

in vier Wochen den Altar für 9 Taler, der auch einen Unterbau („Basis“) und einen Sims am Tisch erhielt. Die Kirche wurde geweißt und Decke und Emporen mit Bildern geziert. Auch 1716 wurde die Decke „gemacht und gemalt“. Eine völlige Erneuerung und Erweiterung erfolgte 1708—12, bei der der Chor angebaut, die zweite Empore erneuert, der Turm zu einem Dachreiter umgestaltet, die Lehngutkapelle mit der Loge nach der Kirche zu und die Vorhalle erbaut wurde.

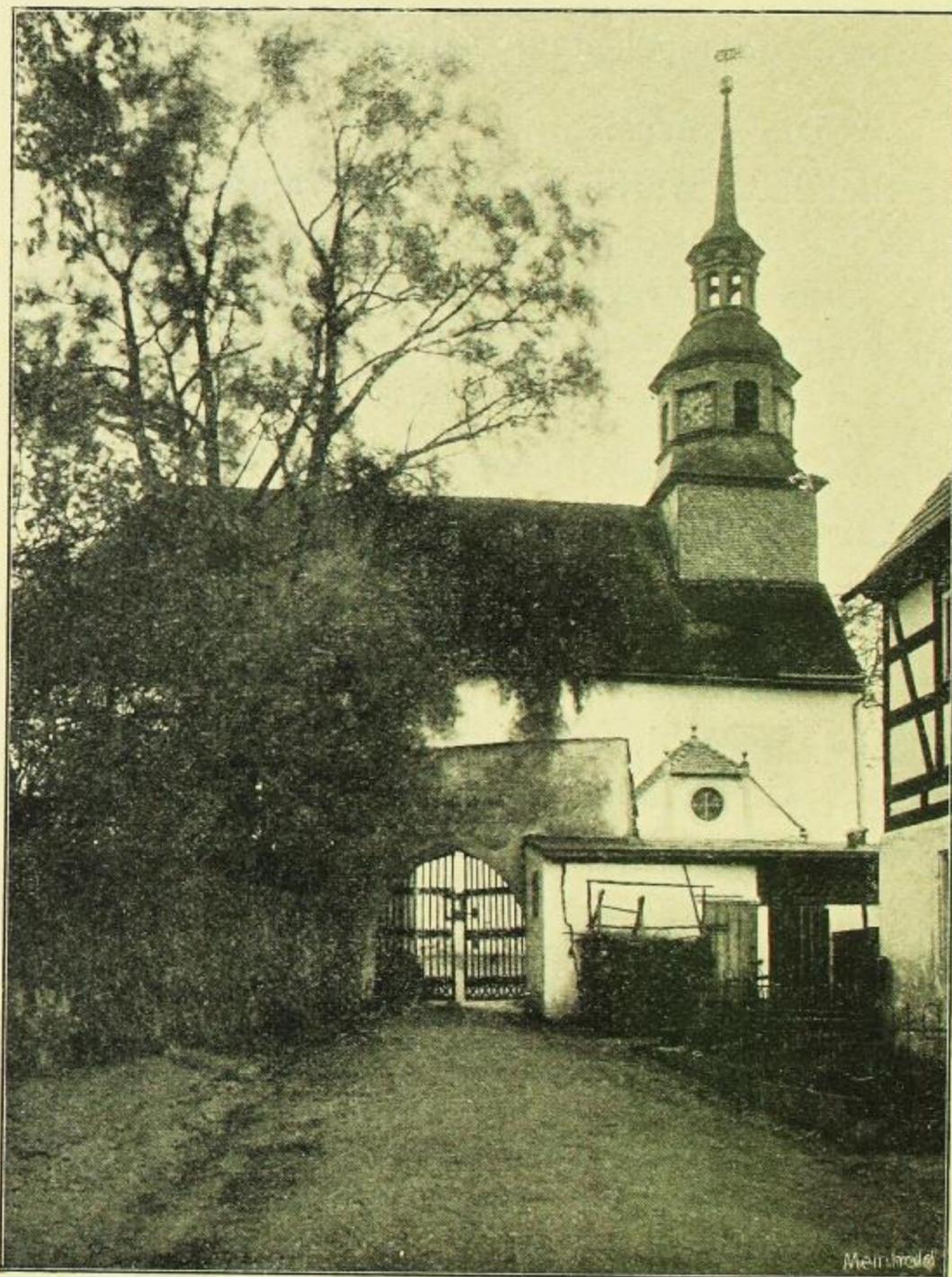
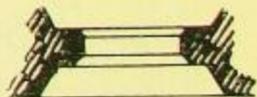


Fig. 43. Großnaundorf, Kirche.

schüttet und mancherlei verändert und erneuert.

Die Kirche (Fig. 44) ist nunmehr ein schlichtes Rechteck, das an drei Seiten schlichte, zweigeschossige Emporen umgeben; diese treten ziemlich nahe bis an den Altar heran. An der Ostseite zwei in stumpfem Spitzbogen gehaltene gefaste Fenster (wie nebenstehend). Nördlich am Altarplatz eine Herrschaftsstube. Flache geweißte Decke.



Die barocken Emporensäulen aus Holz sind geschweift und mit Diamantquadrern wie die Träger verziert. Die Emporenbrüstung ist schlicht gehalten, die des Orgelchores gerade, mit runden Halbdocken.

Zu diesem Emporenbau gehörte ein außerhalb der Kirche gelegener umfangreicher, 1901 bis 1902 abgetragener Vorbau mit steilem Dach. Er enthielt den Ausgang zu einem Vorsaal und zu den Sitzen des Lehn-gutes, unten eine Gruft für dieses. Umänderungen im Innern erfolgten 1798 für 770 Taler, und zwar u. a. die Verlängerung der Südempore, Verlegung der Sakristei von der Südseite an die Nordseite, Einbau des Pfarrbetstübchens unter der Loge.

Der Orgelchor wurde 1851 und 1893 vergrößert. 1901—02 wurde eine Treppe angelegt, die Lehn-gutsloge abgebrochen, die darunter befindliche Gruft ver-